4221 16.04.1930 Mü

F.: Postbeamten wollen Feiertag anläßl. d. Besuchs d. belg. Königspaares

Abreißkalender

Durch „das Sprachrohr aller Postbeamten" erklingt es in unserer gestrigen Morgenausgabe, daß der Tag, an welchem Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier bei uns erscheinen werden, behördlicherseits als Feiertag bestimmt werden möge. „Mehr als wahrscheinlich werden alle Verwaltungen an diesem Tage schließen, nur wie immer und ewig die Postverwaltung nicht" — klingt es aus dem Sprachrohr.

Und „die neuesten Nachrichten über Abtretung einer Gartenparzelle von 1.6 Ar an den Nachbarn ...., werden auch andern Tags noch mit Interesse gelesen".

Sehr richtig! Durchaus „im Rhythmus unsrer Zeit". Und ich zögere keinen Augenblick, mich meinerseits als Sprachrohr aller luxemburger Zeitungsschreiber aus Stadt und Land vor die Linde zu stellen und zu verlangen, daß jener Tag auch für die wenig verwöhnten und stets verstoßenen Zeitungsreporter als Feiertag bestimmt werde. Denn die Abonnenten werden es gar nicht vermissen, wenn in ihrer Zeitung kein Wort über die Feierlichkeiten steht.

Wenn nur das verdammte Publikum nicht wäre! Jeder Luxemburger ist, individuell genommen, ein feiner Kerl, der jedem gern einen freien Tag gönnt. Da singen wir alle mit Richard Dehmel, daß nur Zeit es ist, die wir brauchen, um so frei zu sein, wie die Vögel sind. Also Zeit, freie Zeit gönnt ein jeder einem jeden. Aber sobald der Einzelne zum Bestandteil des Ganzen, des Publikums wird, ist es mit der Gemütlichkeit Schluß. Dann wird er krappig und sagt: „Was, frei wollen sie sein, feiern wollen sie, wie wir andern, und sind doch dafür bezahlt, daß sie überall mit der Nase vorneweg sind und uns in der Zeitung alles erzählen, was wir nicht gesehen haben. Dafür blechen wir der Zeitungskätty jedes Vierteljahr unsere 25 Franken. Das wäre noch schöner, daß man uns pränumerando eine Ware bezahlen läßt, die nachher nicht geliefert wird, unter dem Vorwand, man habe vor dem Schloßbalkon Vivel rufen müssen."

Und du, lieber Sprachrohrkollege von der Post, sei sicher, es wird sich irgendein Grimmberger finden, der sagt: „Überhaupt diese Post! Wenn der Staat sich schon das Monopol der Korrespondenz-Beförderung anmaßt, soll er auch dafür sorgen, daß die Korrespondenz befördert wird, und zwar so schnell, wie möglich. Wir bezahlen das teure Porto nicht, damit unsere Briefe und Zeitungen in den Poststuben gestaut werden und wir am 29. April morgens erfahren, daß wir am 28. abends ein dringendes Rendezvous mit einem Geschäftsfreund aus Brüssel haben sollten. Und es kann vorkommen, daß in den Zeitungen wichtigere Sachen stehen, als die Abtretung einer Gartenparzelle von 1.6 Ar!"

So, Herr Sprachrohrkollege von der Post, könnte möglicherweise ein Mürgler aus dem Publikum aufmucken. Aber wir machen uns nichts draus, wir sind die Sprachrohre, die immer recht bekommen.

Ich möchte bei diesem Anlaß eine kleine Erinnerung auffrischen.

Als es sich vor Jahren darum handelte, die Sonntagsbriefbestellung abzuschaffen, rief Herr General-Direktor Neyens die Zeitungsverleger zusammen und fragte sie, ob sie etwas dagegen hätten. Das war von Herrn Neyens sehr schlau. Die einzige Zeitung, die an der Sonntagsbestellung Interesse hatte, war die „Luxemburger Zeitung", und da war es kein Wunder, daß die andern sagten, die Sonntagsbestellung sei überflüssig. Der Vertreter der „Luxemburger Zeitung" meinte, die Mehrausgabe sei ja leicht wettzumachen, wenn man auf das damalige Briefporto von 10 Centimes die Hälfte draufschlüge. Da raufte sich Herr Neyens die Haare und sagte, wenn er das Briefporto heraufsetzte, so gäbe es Revolution.

Heute ist dasselbe Porto nicht um die Hälfte, sondern um das 12½fache heraufgesetzt, es hat keine Revolution gegeben, die Summe, welche die Wiedereinführung der Sonntagsbestellung erfordert hätte, ist durch die Porto-Erhöhung mehrfach aufgebracht — und wir sind immer noch von Samstags abends bis Montags morgens von aller Welt abgeschnitten, und unsere Briefe und Zeitungen werden von der Post „gemauscht", statt befördert.

Trotzdem: Vive! Vive!! Vive!!!

Mercredi 16.4.1930